

Beichte im Theaterkeller

Im Rahmen der Internationalen Woche, die in diesem Jahr als Russische Woche bezeichnet werden könnte, führten Băno Axionov (Moldawien) und das Studierendenteam der Russischen Fachschaft die Inszenierung nach Erzählungen Anton Tschechows am Donnerstag, 10. November auf.

Im relativ kleinen, aber gemütlichen Theaterkeller versammelten sich ProfessorInnen, Dozierende und Studierende des FTSK sowie TeilnehmerInnen der Tagung „Rückkehr in die Fremde“, darunter Professoren aus Russland. Das unter der Leitung von Băno Axionov vorbereitete Theaterstück "Die Beichte, oder Olga, Eugenia, Sophia, Barbara" hat noch mal die hohe Professionalität und Kreativität des Regisseurs sowie die ausgezeichneten schauspielerischen Begabungen der Studierenden nachgewiesen. In anderen Worten, die Uraufführung war außerordentlich erfolgreich. Mit Zärtlichkeit, Feinheit, Listigkeit und Humor führte das charmante Team ein unkonventionell inszeniertes Theaterstück auf, in dem das Lustige von dem Traurigen untrennbar war und der Alltag sich in eine Fantasie verwandelte.

Die Komödie bestand aus vier Liebesgeschichten, die von einem ungeschickten, aber charmanten Don Juan namens Makar Baldastow (Boris Lantsberg) erzählt wurden. Allein dieser im Programmheft angegebene Name *Baldastow*, der dem deutschen *Pechvogel* oder *Dummspatz* entspricht, hat die Zuschauer zum Lachen gebracht. Das Auftreten von Boris Lantsberg, der sich in die Hauptrolle richtig eingelebt hat, war echt fesselnd. Seine pathetischen ans Publikum gerichteten Monologe und hinreißenden Dialoge mit vier Schönheiten, deren Herz Baldastow erfolglos zu erobern versuchte, haben die Zuschauer verzaubert.

Elena Piskulew, Lilli Stankevic, Helena Schaaf, Tatyana Gudim und Natalie Schink, die die Rollen von vier Geliebten Baldastows und seiner Putzfrau gespielt haben, haben ihr Bestes gegeben. Alle Schauspielerinnen hatten ihre eigenen unnachahmlichen Gestalten, die keine Person kalt gelassen haben. Ihre schicken Outfits und charmanten Frisuren spiegelten die Atmosphäre der russischen Lebensweise Ende des 19. Jahrhunderts wider. Ihre Liebe, Leiden, ihr Spott und Frauentricks, also, ihr Leben auf der Bühne erinnerte jedoch die Zuschauer an das moderne russische Leben. Nichts hat sich geändert seit Tschechows Zeiten. Die gleichen Probleme, die gleichen Leidenschaften.

Die leichtsinnige Olga (Elena Piskulew), die von Gänsen erschrocken wurde, die von Baldastows Werken begeisterte Eugenia (Lilli Stankevic), die ihre rosarote Brille plötzlich absetzte und erblickte, was für ein Nichtskönner ihr Geliebter war, die romantische Sophia

(Helena Schaaf), die dem Pechvogel Baldastow seinen Schluckauf während des Konzertes nicht verzeihen konnte, und die launische verwöhnte Barbara (Tatyana Gudim), die auf ihren hohen Lebensstandard nicht verzichten konnte – jede Rolle wurde meisterhaft aufgeführt. Verzaubernd war die Putzfrau Antonina (Natalie Schink), ihre spöttischen und lustigen Kommentare haben die Zuschauer mehrmals zum Lachen gebracht.

Echtes Vergnügen waren für das Publikum die russischen Lieder, die die jungen Schauspieler gesungen haben (musikalische Gestaltung von Artur Aksenov). Sie haben es in der Tat geschafft, die einzigartige Stimmung und sofort erkennbare Atmosphäre der Erzählungen Tschechows widerzuspiegeln, die Welt, wo das Lachen kaum von Tränen zu trennen ist und Freude und Bitterkeit sich verflechten.

Die von Erfolg gekrönte Aufführung war Ergebnis der fleißigen Zusammenarbeit. Die SchauspielerInnen und der Regisseur danken der russischen Fachschaft und allen, die ihnen geholfen haben, insbesondere Prof. Dr. Birgit Menzel und Irina Pohlan, für ihre Hilfe und Unterstützung.